



Ella (links), Mathilda und Mailo entdecken im Rollenspiel eine Möglichkeit, einen Spielpartner abzuweisen und ihn dennoch respektvoll zu behandeln.

MT-Fotos: Thomas Lieske

Ein faires „Nein“ will gelernt sein

Drei Wochen lang haben Grundschüler in Veltheim und Eisbergen in zahlreichen Spielen geübt, wie sie respektvoll miteinander umgehen. Den richtigen Ton hat Johannes Flachmeier vermittelt.

Thomas Lieske

Porta Westfalica-Eisbergen. Ella und Mathilda spielen „Stein, Schere Papier“. Ihr Klassenkamerad Mailo entdeckt die beiden und möchte gern mitspielen. Er fragt freundlich, ob er dazukommen kann. Die Antwort ist anders als erhofft: Ella und Mathilda haben sich extra zu zweit zum Spielen verabredet. Er bekommt eine Absage. Gleichzeitig machen ihm seine Mitschülerinnen aber ein Angebot: Wie wäre es mit einem gemeinsamen Spiel in der nächsten Pause oder morgen – und dann darf Mailo das Spiel aussuchen.

Die drei Viertklässler der Grundschule Eisbergen stehen nicht etwa auf dem Pausenhof. Überhaupt hat sich die Szene nicht wirklich so zugetragen. Die drei üben an diesem Mittwoch zusammen mit ihren Mitschülern in der großen Turnhalle der Grundschule, wie sie sich bei Fragen, Diskussionen, Meinungsverschiedenheiten und auch im Streit respektvoll begegnen können. Eine Spielabsage ist okay, verbunden mit einem neuen Angebot fühlt sich der Gegenüber direkt wohler als mit einem einfachen „Nein“. Das lernen an diesem Tag nicht nur Ella, Mathilda und Mailo, sondern auch alle anderen aus ihrer Klasse.

Dafür sorgt Johannes Flachmeier. Der 39-Jährige ist Trainer und Verhaltenscoach für den Verein „!Respect“ – das Training im Grundschulverbund, zu dem auch der Standort Veltheim gehört ist eine Präventionsmaßnahme. Akute Fälle von Mobbing oder körperlicher Gewalt gebe es an den beiden Standorten der Grund-

schule nicht, sagt Konrektorin Astrid Lätzsch. „Durch die Corona-Phase ist bei vielen Kinder die Kontaktfähigkeit verloren gegangen. Das haben wir deutlich gemerkt“, erklärt Lätzsch. Das Sozialtraining des Vereins, für das es Fördergelder und eine private Spende gab, biete eine gute Basis, um das respektvolle Miteinander wieder zu erlernen oder zu festigen.

Das geht bei Johannes Flachmeier – die Kinder nennen ihn Jojo – vor allem spielerisch. So können die Kinder nämlich auch weniger schöne Dinge praktisch erlernen und erleben. Zum Beispiel das Gefühl, ausgegrenzt zu werden. Flachmeier hat dafür ein Rollenspiel vorbereitet. Drei Jungen der Klasse verlassen die Turnhalle, dann teilt der Trainer die verbliebenen Kinder in drei Gruppen auf. Sie alle bekommen eine feste Aufgabe zugewiesen, von denen die drei Jungen draußen vor der Tür wieder nichts wissen. Die sollen nur fragen, ob sie in der jeweiligen Gruppe mitspielen dürfen. Maximilian versucht es in der ersten Gruppe. Doch die lehnt ihn ab: „Du bist zu schlecht, du musst erst üben“, ist ein Satz, der mehrfach fällt. „Wir wollen dich nicht, geh weg“, ist ein anderer. Harte Worte für den Grundschüler, der eigentlich nur mitspielen will.

Sein Mitschüler Benjamin versucht es in der zweiten Gruppe: „Darf ich mitspielen?“ Keine Antwort. Er fragt noch einmal – die Gruppe bleibt aber still und spielt mit dem Ball, als wäre Benjamin gar nicht anwesend. Er fühlt sich traurig, wie Luft behandelt.



Johannes Flachmeier arbeitet für den Verein „!Respect“.

In der dritten Gruppe ist dann alles anders. Und entsprechend froh zeigen sich die drei Jungs über die sofortige Einladung zum Mitspielen. Das fühlt sich gut an. Ein Kontrast zu den vorherigen Erfahrungen. Die gehen auch den Kindern nah, die die Aufgabe haben, die drei Mitschüler abzulehnen: „Das fühlt sich so falsch an in meinem Herzen“, sagt Lane spontan. Die ablehnende Haltung geht merklich gegen die Gewohnheiten der Viertklässler. „Eigentlich lassen wir immer jeden mitspielen, das sind doch Freunde.“ An dieser Stelle merkt auch Johannes Flachmeier: Die Jungen und Mädchen haben wichtige Werte bereits verinnerlicht.

Der gemeinnützige Verein „!Respect“ fördert mit seinem Trainingsprogramm soziale und emotionale Kompetenzen, um im Konfliktfall ruhig reagieren zu können. Hier lernen Grundschul Kinder, anderen wertschätzend zu begegnen und Konflikte ohne körperliche Gewalt zu lösen. Der Verein war nun erstmals an einer Portaner Schule aktiv. In Eisbergen und Veltheim wurden alle Kinder in jeweils drei Doppelstunden spielerisch geschult. Dabei wurden auch die Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrer mit einbezogen.

Das klappt im Grundschulverbund besonders gut, findet Flachmeier. Die Lehrer bringen sich freiwillig ein. Auch bei den zahlreichen Spielen – die übrigens alle einen Lernansatz bieten: Beim Massagepiel lernen die Kinder, dass sie vorher fragen müssen, bevor sie eine andere Person anfassen. Sie führen sich gegenseitig mit verbundenen Augen durch einen Bälle-Parcours, um Vertrauen aufzubauen. An einer anderen Station drücken sie ihren Rücken aneinander – aber nur so lange das für den anderen okay ist.

„Wir haben enorm viel mitgenommen, das ist richtig cool“, findet Klassenlehrerin Melanie Naruhn. Sie und ihre Klasse wollen die Ansätze aus den Spielen in den Unterricht einbauen. „Denn nur wenn man es sicher kann, ist es richtig gut.“

Der Autor ist erreichbar unter
Telefon (0571) 882267 oder
Thomas.Lieske@MT.de